



Johannistal

Schülerzeitschrift der Johannischule
Niederlahnstein

3. Jahrgang

Montagden 11.7.55

Nummer 5

Sportfest.

Es war recht interessant zuzusehen, wie sich in den vergangenen Tagen und Wochen immer wieder Gruppen unserer Jungens um das "Schwarze Brett" scharten, um ihre Chancen für das bevorstehende Sportfest auszurechnen. Da wurde mit Zahlen kombiniert, da wurden ungeahnte Möglichkeiten in Erwägung gezogen, und gar mancher Fritz oder Philipp sah sich im Geiste schon "eichenbelaubt" aus dem Kampfe hervorgehen.

Nun, am kommenden Dienstag wird sich zeigen, ob diese Illusionen richtig waren. Aber abseits davon sollten wir unsere Gedanken in diesen Tagen doch einmal jener Substanz des Sportes zuwenden, die im Gegensatz zu all dieser Zahlenakrobatik steht. Es ist der Geist des Sportes, jene Haltung, die j e d e n Sportler, unabhängig von seiner Leistung, erfüllen sollte.

Dieser Gedanke, der der Antike entstammt, wurde schon zur Zeit eines Turnvater Jahn wieder lebendig. Aber seine gewaltige, weltumfassende Bedeutung erhielt er erst, als der französische Baron Pierre de Coubertin in ihren olympischen Gedanken neu erstehen ließ. 1893 war es, als der normannische Edelmann

mit seinem Plan an die Weltöffentlichkeit trat. 1896 wurden in Athen die ersten Olympischen Spiele moderner Zeitrechnung eröffnet. Alle waren erfüllt von dem Geiste, den der Olympische Schwur atmete, jener Schwur, dessen Worte lauten: "Wir schwören, daß wir bei den Olympischen Spielen uns als ehrenhafte Mitbewerber zeigen und die für die Spiele geltenden Bestimmungen achten wollen. Unsere Teilnahme soll in ritterlichem Geiste und zu Ehren unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sportes erfolgen."

Aus diesem Gedanken heraus sollten sich bei friedlichem Wettstreit Frieden und Völkerversöhnung anbahnen.

Wenn wir nun am Dienstag unser Sportfest feiern, dann soll auch in uns dieser Olympische Gedanke wach sein, der Gedanke der Ritterlichkeit und der Achtung vor dem Mitmenschen. Lassen wir doch diesen Gedanken in uns Wurzel fassen! Nehmen wir ihn von der Aschenbahn mit hinaus in den Alltag! Wenn das erreicht ist, haben wir wahrlich mehr gewonnen, als es mit einem Eichenblatt mit schwarz-rot-goldener Schleife der Fall ist.

en-

UNSERE FRANKREICHFAHRT

Vom 16. bis 24. Juli werden 45 Schüler und Lehrer eine Fahrt nach Frankreich machen. Die Hinfahrt geht über Koblenz-Trier-Luxemburg-Metz-Verdun-Epine (Kathedrale)-Châlons. In Trier werden wir eine kurze Rast machen, um



den Dom, die Liebfrauenkirche und die Porta nigra zu besichtigen. Die Kampfstätten von 1914-18 in Verdun werden wir uns natürlich auch ansehen. Gegen Abend treffen wir in Châlons ein, wo wir bis Montag Gast des Petit Seminaire sein werden. Ein Teil unserer Châlons-Freunde teilte uns mit, daß sie trotz ihrer Ferien nach Châlons zurückkehren, um einerseits unsere geplanten Spiel- und Sportbegegnungen auszutragen, andererseits ihre deutschen Freunde wiederzusehen. Einige wollten uns sogar bis Paris begleiten, aber aus finanziellen Schwierigkeiten ist es leider nicht möglich. Am Montag geht unsere Route von Châlons über Reims - Dormans - Château

Thierry-Meaux-Paris. Diese Fahrt führt uns durch das herrliche Marnetal bis zur Mündung der Marne in die Seine. In Paris nimmt uns das Petit Seminaire von Conflans sur Seine auf. Hier haben wir auch unseren Standplatz für den Aufenthalt in Paris von Dienstag bis Donnerstag. Von Châlons aus begleitet uns ein Geschichtsprofessor der uns die schönsten Sehenswürdigkeiten von Paris zeigt: Louvre, Eiffelturm, Notre Dame, Sacre Coeur, u. s. w. Am Freitag verlassen wir Paris Versailles, Chartres (Kathedrale), Fontainebleau und werden am Abend wieder in Châlons eintreffen. Dort selbst ist unser Quartier bis Samstag. Am Samstag verabreden wir uns von unseren Freunden aus Châlons und fahren über Nancy-Saarbrücken nach Beckingen/Saar. Dort übernachten wir und kehren am Sonntag nach Niederlahnstein zurück. Möge diese Fahrt die Freundschaft zwischen uns und unseren französischen Freunden vertiefen und einen kleinen Teil zur Verständigung beider Völker beitragen. gast-

Direktorentagung

Alljährlich findet eine Direktorenkonferenz der nichtstaatlichen Schulen des Mittelrheins statt. In diesem Jahre trafen die Herren am 7. Juli in unserer Schule zu ihrer Tagung zusammen. Der Grund ihrer Treffen ist die Besprechung der aktuellen Fragen, denen sich private Schulen dem Staate gegenüber gestellt sehen. Auch Oberministerialrat Dr. Eiserloh war zugegen.

Schulfilm?

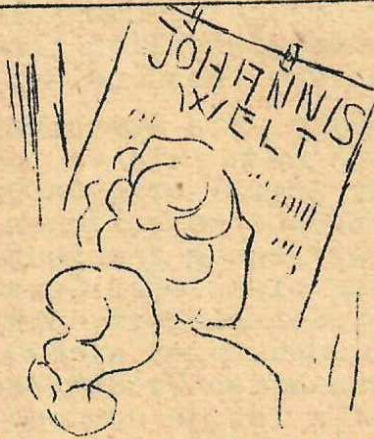
Es ist an unserer Schule seit einigen Jahren Brauch gewesen, allmonatlich durch die Vorführung eines künstlerischen und inhaltlich - wertvollen Filmes das Verständnis zum Film zu wecken, um den Schüler zu einer richtigen Beurteilung des Filmes zu erziehen. In diesem Trimester nun vermißt man dieses gänzlich. Sind wir in unserer Beurteilung bereits so sicher?

Was ist da zu machen?

Ungeahnten erzieherischen Problemen sehen sich die hochw. Herrn Präfekten des Internates gegenüber. Allmorgentlich zum Weckappell versiegt das Wasser. Die Reaktion der noch schlaftrunkenen Schüler ist ein Zurück in die mollig-warmen Betten. Die Folge ist ein Zuspätkommen zur hl. Messe. Diese religiöse Gleichgültigkeit, die sich selbst ins Kloster einzuschleichen beginnt, ist den H. H. Präfekten unverständlich.

Aus dem Inhalt.

- S. 1: Sportfest
 S. 2: Frankreichfahrt
 S. 3: Lokales
 S. 4: Gespräch des Monats
 S. 5: Rätselecke
 S. 6: Schülerbibliothek
 S. 7: Motorradstürze
 S. 8+9: Sport
 S. 10: Allgemeines
 S. 11: Kleiner Pirat
 S. 12: Humor



"JOHANNISWELT"
 Schülerzeitschrift
 der Johannisschule
 Niederlahnstein.

P!F.2

Mitglied der "JUN-
 DEN PRESSE RHEIN-
 LAND-PFALZ".

sie erscheint mo-
 natlich zum Preise
 von 0.10 DM.

Chefredakteur:
 Georg Stein
 Schriftführer:
 Bernard Bednarck
 Verantwortlich für:
 Schulpolitik:
 Emil Nutz
 Feuilleton:
 Ralf Anker
 Heinz Bender
 Lokalereignisse:
 Gerhard Schwenger
 Sport:
 Friedhelm Geller
 Tech. Leitung:
 Ortwin Keßler
 Anzeigenleiter:
 Georg Stein

Herz-Jesu-Fest



Nach althergebrachter Sitte, wurde auch in diesem Jahre das Herz-Jesu-Fest wieder mit besonderen Feierlichkeiten begangen. In der Nacht zum Feste wechselten sich die einzelnen Klassen mit je einer Stunde Anbetung ab. Den Festgottesdienst in der Pfarrkirche von Niederlahnstein gestaltete unser Schülerchor. Am Abend gab unser Blasorchester im Park noch ein kleines Konzert.

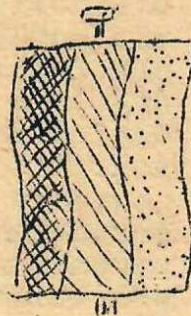
Einbrecher?

In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurde von unbekanntem Tätern die Tür zum Schlafsaal der Obersekunda abgeschlossen. Als Hw. Pater Wilfried am anderen Morgen wecken wollte, blieb ihm nichts anderes übrig, als mit einem "Dietrich" das Schloß zu öffnen. Die Warnung nach den Tätern blieb bis jetzt noch erfolglos.



Bundesflagge

Zum diesjährigen 17. Juni, dem Tag der deutschen Einheit, wehte auch auf unserer Schule, wie auf allen anderen öffentlichen Gebäuden, zum ersten Male eine Bundesflagge.



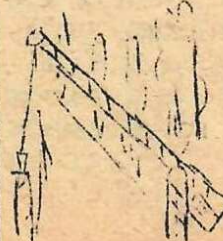
Zeltlager

Die Tage vom 25. bis 29. Juni verbrachte die Obersekunda in einem Zeltlager in Obernhof an der Lahn. Bei sonnigem Wetter machten sie Ausflüge in die umliegende Gegend, suchten unter anderem den Limes auf und kehrten alle wohlbehalten nach Niederlahnstein zurück.



Belgischer Besuch

Am Mittwoch den 6. Juli besuchten uns 45 Scholastiker aus unserer belgischen Ordensprovinz. Am Abend fuhren sie nach Arnstein weiter, wo sie bis Donnerstag verweilten.



Warum noch heute Griechisch und Latein auf unserem Stundenplan?

Eine für viele Schüler betrübliche und für die meisten Außenstehenden unverständliche Tatsache ist es, daß noch heute an den humanistischen Gymnasien Griechisch und Latein unterrichtet werden. Fächer, die fürs spätere Leben überhaupt keinen praktischen Wert darzustellen scheinen. Obwohl aber die Kultusminister der einzelnen Länder durchaus um diese Skepsis und sogar Ablehnung wissen, geschieht ihrerseits doch nicht, die alten Sprachen vom Lehrplan zu streichen oder zu mindest ihren Umfang an Stunden zu schmälern. Dieser Umstand dürfte Anlaß sein, sich einmal mit der Zielsetzung des altsprachlichen Unterrichts zu befassen.

Der Schüler, der die alten Texte liest, stößt neben der Form des Lesestückes, nämlich Vokabeln, grammatischen Einzelheiten und der Stilistik, durch den Inhalt auf den Gehalt, d.h. auf das, was der antike Schriftsteller aussagen will. Mittels geschickter Anleitung erhält er dann auch ein Bild vom Autor selbst. Und wenn er nach einigen Jahren die von ihnen geschilderten Dinge zusammersetzt, erschließt sich ihm ein umfassendes Bild vom Leben und Geiste der ganzen griechisch-römischen Antike. Diese Antike aber hat wie keine andere Zeitepoche die Fragen dieser Menschheit so erfaßt und beantwortet. Ihre geistigen Formen und Wertgriffe bilden darum noch heute die Grundlages oder abendländischen Kultur gemeinschaft. Erst wer sich mit ihr befaßt, ahnt ihre große Bedeutung für Vergangenheit und Gegenwart. Er begreift in der alten Geschichte ihre pragmatische Bedeutung, in der Mathematik ihre Weltweite und Tiefe, in der Dichtung ihren geistigen Rang, in der Philosophie den Ursprung der großen Ideen des Abendlandes:

Paideia, Kultur, Humanität; in der Kunst ihre eigentümliche Schönheit. Die Antike soll dem jungen Menschen helfen, die Forderung klarer Lebensanschauung zu verstehen, seine Urteilskraft zu entwickeln, erfüllt zu werden von dem Streben nach nüchternem Denken und Handeln, nach Mitte, Maß und Harmonie als lösendem Ausgleich des Gegensätzlichen und, nicht zuletzt, sich einzuordnen in die Gemeinschaft zur Verwirklichung der Humanität. So eröffnet gerade das Verstehenlernen, und damit das Wertenerlernen jenes Ursprungs unserer Kultur einen unvergleichlich tiefen Horizont des Menschseins.

All dies mögen die Skeptiker einsehen, doch halten sie es immer noch für überflüssig, dafür eigens die Sprache zu erlernen. Eine gute Übertragung ins Deutsche, in der sich jener Geist der Antike widerspiegelt, dünkt ihnen ausreichend. Mögen sich die Altphilologen um den Urtext bemühen, wichtig ist ja nur ausschließlich der Gehalt. Im ersten Augenblick mag diese Behauptung stichhaltig sein, doch scheint mir der Gehalt so an Inhalt und Form gebunden zu sein, daß jede Veränderung an einem der beiden Teile dem Gehalte erheblich Abbruch täte. Da es erwiesen ist, daß die einer Sprache eigentümlichen Nuancierungen nie in eine andere übertragen werden können, ist der wirkliche Gehalt des antiken Schrifttums also nur in der ursprünglichen Einheit von Inhalt und Form zu erfassen. Im übrigen wird gerade das Erlernen der alten Sprachen als ein hervorragendes Mittel zur Bildung der "geistigen Zucht" gewertet, ein Ziel, das auch ganz im Sinne der Antike liegt, die letztlich nichts anderes will, als den Menschen zum wahren Menschen sein zu erziehen und nicht zur Verwendbarkeit für bestimmte Zwecke seiner immer (Fortsetzung Seite 5)

Unsere Rätsellecke!

Silbenrätsel Magisches Quadrat

Aus den Silben: a-a-a-and-ban-bei-breis-cu-dis-dor-e-e-e-ein-en-fund-gau-gi-he-ips-ke-l-kom-la-land-lek-li-li-lüt-na-mi-mi-neu-on-ra-rut-sar-sek-stein-te-te-ten-ti-tin-tron-u-vec-wich-zow-sind 19 Wörter nachstehender Bedeutung zu suchen, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen einen Ausspruch von Friedrich von Schiller ergeben.

1. Engl. Staatsmann- 2. Physiker (* 1879)- 3. Fleischgeschwulst-
4. Andentier- 5. Abscheu- 6. Teil von Baden- 7. negativgeladenes Stromteilchen- 8. Insel vor Nordamerika- 9. Leichenzerlegung- 10. Stadt in Florida- 11. franz.: mit 12. Stadt in England- 13. Hauptstadt von Libanon- 14. preuß. Major (1782-1834)- 15. Nebenfluß des Kongo- 16. Bündnis- 17. niederdeutsches Gedicht- 18. Schreibflüssigkeit- 19. Staat in Südamerika.

1. Musikstück- 2. Lanzenreiter-
3. Begriff aus der Motorsprache
4. Schmale Stelle-

1	2	3	4
2			
3			
4			



Auflösungen aus J.W.III/5

Kreuzworträtsel:

- Waagrecht: 1. Agamemnon- 8. Gin- 9. Ike- 10. Arie- 11. Acht- 12. Vom- 14. Ast- 15. Invar- 18. Pomp- 19. Egal 21. Anu- 23. Uno- 24. Nasallaut-
- Senkrecht: 1. Agave- 2. Giro- 3. Animismus- 4. Ei- 5. Nicaragua- 6. Ochs- 7. Netto- 13. Eva- 16. Dona- 17. Kanu- 18. Pan- 20. Lot- 22. El-
- Magische Quatrate:

I. Elbe Lied Beta Edam II. Ente Naab Tage Eber.

sc-

Fortsetzung von Seite 4
mehr technisierten und organisierten Umwelt, eine Aufgabe, die noch wie damals "aktuell" ist. Aus diesem Grunde stehen noch in unseren Tagen (und werden es auch weiterhin tun) Griechisch und Latein an erster Stelle; auf den

Lehrplänen des humanistischen gymnasiums, weil man weiß, was uns die griechisch-römische Antike, Grundlage unserer abendländischen Kultur, kraft einer unaufhörlichen Tradition zu bieten hat.



be-

Uhren — Wolf — Optik

Schmuck — Bestecke

Oberlahnstein

Die Meisterwerkstätte

Die JOHANNISWELT wünscht allen Lesern frohe Ferientage!

UNSERE SCHÜLERBIBLIOTHEK!

Seit etwa November vorigen Jahres hat die Schule mit dem Aufbau einer Schülerbücherei begonnen. Die Schüler wurden aufgefordert, alle ein Buch zu stiften. Viele sollen es getan haben. Es wurde dann aber immer stiller um die Bücherei. Ich glaube, man muß die Bücherei einmal wieder vor aller Augen führen.

Welchen Sinn hat eigentlich diese Bücherei? Wir wissen selbst alle gut, daß im Unterricht verhältnismäßig wenige Werke der Weltliteratur besprochen werden können. Hier soll die Bücherei helfend einspringen. Sie soll den Schülern die Möglichkeit bieten, die Anregungen des Deutschunterrichtes zu befolgen und ihr Wissen und ihre Bildung hier zu vervollständigen.

Um nun zu Einzelheiten zu kommen, welche Bücher enthält unsere Bibliothek? Die ganze Bibliothek gliedert sich in 3 große Abteilungen, für Ober-, Mittel- und Unterstufe.

Bei der Oberstufe nehmen die modernen Schriftsteller bei weitem den größten Raum ein.

Besonders E. Schaper ist reich vertreten: "Der letzte Advent", "Die Macht der Ohnmächtigen", "Freiheit des Gefangenen" usw. Ferner E. Wiechert: "Die Majorin", "Wälder und Menschen". Auch Stephan Andres und W. Bergengruen ("Am Himmel wie auf Erden", "Der span. Rosenstock"), R.M. Rilke und Thomas Mann sind vertreten, um nur die wichtigsten zu nennen. Am meisten werden Schaper, Mann und Bergengruen gelesen, Bernanos und Carossa nur wenig, Rilke kaum. Die Klassiker, -dies muss auch gesagt werden, haben ein geruhendes Dasein, niemand will sie stören. Im ganzen sind es ca. 350, meist neu angeschaffte Bände.

Der Leserkreis setzt sich hauptsächlich aus Internen zusammen, von den Externen zeigen nur die beiden Primen Interesse. Aus OII und UII ist noch kein Externer

in der Bücherei erschienen!

Bei der Mittelstufe haben wir nur ca. 100 Bände für die beiden Tertien. Rund 70 Leser besuchen hier den wackeren Bibliothekar, besonders nur Externe. (Hierbei muß der Leseeifer der UIIb ganz besonders lobend erwähnt werden.) Was lesen diese Herren denn? Meistens sind es Abenteuer- und Indianerbücher, die nicht wild und spannend genug sein können. Nur nichts Ernstes darf es sein. Hier einige Schriftsteller: Mühlenweg, Peter Dörfler und Herbert Kranz. Auch sah ich viele Forschungsgeschichten, so auch eine Biographie von Albert Schweitzer. Selbst Hünemann's "Herrgottsschanze" würde, so versicherte man mir, gern gelesen. Der Bibliothekar Schuster und seine Leser würden sich freuen, wenn sie noch einige Bücher dazu bekämen; denn so ein spannendes Abenteuerbuch wird von einem Tertianer schnell "verschlungen".

Die Unterstufe kann ich ob der Vielfalt der Bücher nur kurz behandeln. Am meisten sind die Helden- und Sagenstoffe von Wilhelm Hauff und Gustav Schwab vorhanden. Erich Kloss stellt die meisten Bücher für die Abteilung: Tier und Natur. Ein großer Teil erstreckt sich auch auf Reisen und belehrende Abenteuer. Allein 13 Bücher von Jon Svensson, ferner 12 Bücher von Karl May (wohl die beliebtesten) sind vertreten. Bei der geistig höherstehenden Werken sind es u. a. Fr. Weiser, P. Dörfler und W. Hünemann.

Damit schließe ich meinen Rundgang durch unsere Schülerbibliothek. Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Zeiten der Bücherabgabe für die Oberstufe Montag, Donnerstag und Samstag in der großen Pause sind. Mögen noch viele Bücher zum Nutzen der Schüler in unserer Bibliothek ihren Platz finden.

R. Anker

Stürze wenig - aber richtig.

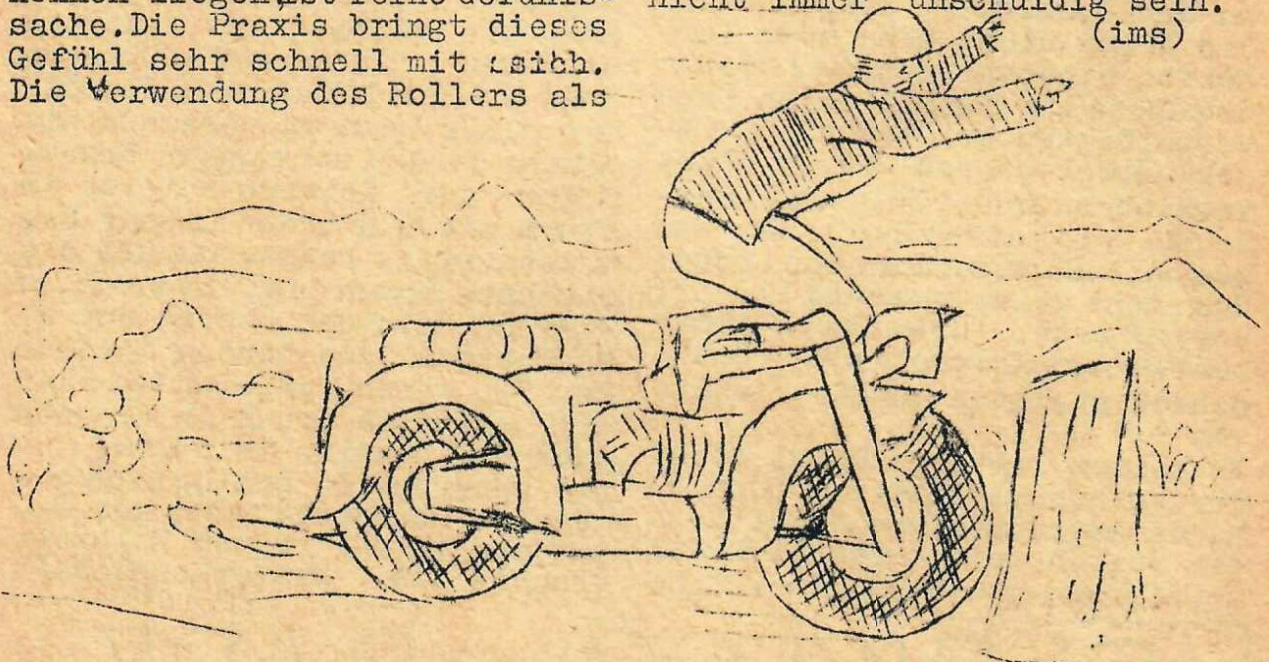
Wer glaubt stürzen zu müssen, der soll sich davon nicht abhalten lassen. Die richtige Rollerehe ist ja doch erst nach dem ersten Sturz besiegelt. Strassengraben und Pflaster, sei er oder es noch so schlecht, freuen sich immer, unsere Bekanntschaft zu machen. Die Sturzursachen - sie beginnen bei der Tücke des Objekts und enden bei der Dummheit des Subjekts. Trifft beides zusammen, dann nennt man das eine Spottgeburt aus Blut und Eisen.

Läßt ein Sturz sich nicht vermeiden - und das passiert dem besten Fahrer - dann im "Hechtsprung" von der Maschine, Hände vorneweg, damit Gesicht und Kopf geschützt sind. Wo die Grenzen zwischen "stürzen müssen" und gerade noch "abfangen können" liegen, ist reine Gefühlsache. Die Praxis bringt dieses Gefühl sehr schnell mit sich. Die Verwendung des Rollers als

Stuka ist zwar möglich - aber nicht sehr zu empfehlen. Auf keinen Fall darf im Falle eines Falles beschleunigt werden. Kupplung ziehen, Gas weg, ist immer richtig. Hilft es nicht - dann frei von der Maschine und zu Boden. Bitte aber nicht unbedingt einem Mehlsack ähnlich sein wollen, sondern sich elastisch abservieren. Bevor der Knochenappell beginnt, ist es vorteilhaft, den Zündschlüssel herauszuziehen, da es sonst dazu kommen könnte, die Feuerwehr bemühen zu müssen. Stimmt die Zahl der Knochen bei der "gelandeten" Besatzung, kann die Fahrt im allgemeinen fortgesetzt werden.

Wenn sonst keiner dabei war, hat man meist selber Schuld. Wenn nicht - dürfte dann die Strasse nicht immer unschuldig sein.

(ims)



für
die Reise
alle Photoarbeiten von

Photohaus

A. MAIWALD

Niederlöhnslein - Ruf 3631

— SPORT —

Die Spiele um die Fußballmeisterschaft wurden mit dem Spiel Unterprima- Untersekunda fortgesetzt. Die Untersekunda warf sofort nach dem Anstoß alle Mann nach vorne. Aber sie hatten ausgesprochenes Pech. Oft war nur die Latte die letzte Rettung. Nach dieser ersten Bedrängung kam aber die Prima besser auf und wurde durch ihre weiten Angriffe über die Flügel sehr gefährlich. Aber auch ihnen wollte nichts glücken. Schließlich fiel bei einer gefährlichen Situation vor dem Tor der Untersekunda ein Selbsttor. Die folgenden Angriffe der Prima wehrte die Hintermannschaft der UII erfolgreich ab. Bis zur Halbzeit blieb es beim Stande von 1:0.

In der 2. Halbzeit ließ die UII die Prima nicht mehr über ihre Hälfte hinauskommen. Aber trotzdem diese ihr Tor mit allen Mann verteidigten, konnten sie den Anschlußtreffer von Oberst nicht verhindern. In der Folgezeit wurde das Spiel etwas durch den Regen behindert, verlor aber trotzdem nicht seine Spannung. Die UII vergrößerte ihren Druck immer mehr. Oberst, Kaintoch und v. Schönebeck stellten das Endergebnis von 4:1 her.

In seinem letzten Spiel stand der Vorjahrsmeister der Obersekunda gegenüber. Es war auf beiden Seiten ein ausgeglichenes Spiel. Glorius war der glückliche

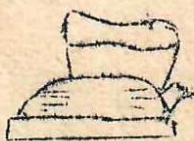
Schütze des ersten und auch einzigen Tores. Nur der guten Abwehr der Prima ist es zu verdanken, daß das Ergebnis nicht höher ausfiel. Bei der Obersekunda waren Schmitz, Brach und Königsfeld die besten Spieler.

Im Entscheidungsspiel für die Untersekunda spielte sie gegen die Obersekunda. In der ersten Halbzeit lieferten beide Mannschaften ein gleichwertiges Spiel. Die meist sehr schön nach vorne gebrachten Angriffe scheiterten an der massiven Abwehr der UII. In der 25. Minute konnte Kaintoch den Führungstreffer schießen. Mit diesem Ergebnis ging es in die Halbzeit.

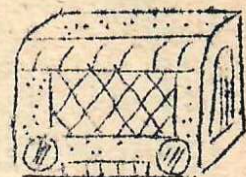
Nach der Halbzeit erspielte sich die UII mehr und mehr eine Überlegenheit, die sie auch in Zahlen umsetzen konnte. Oberst, Kaintoch und Reetz erhöhten auf 4:0. Gegen Ende des Spieles stürmte die OII mit allen Mann und brachte die Abwehr der UII sehr unter Druck. Sogar der Torwart spielte im Sturm mit. Aber trotz dieser Gewaltangriffe konnte die OII das ersehnte Ehrentor nicht erzielen. Während Kaintoch, Oberst und v. Schönebeck die besten Spieler der UII waren, gefielen bei der OII besonders Brach in der Abwehr und Schmitz im Sturm.

Die Untertertia schlug sich gegen die Obertertaria sehr gut. Besonders in der ersten Halbzeit brachte die Hintermannschaft

ELEKTRO - RADIO FERNSEHEN



VON



Elektro

- OFFHEIM

Fortsetzung von S.8:
 der Obertertia oft in Gefahr. Aber trotzdem verstand es die Obertertia durchzukommen und auch Tore zu erzielen. Das 1:0 fiel durch Bickelmann, der auch den 2. und 3. Treffer markierte. Verschiedene Male machten die Obertertianer eine sichere Torchance der Untertertia durch schweres Foulspiel zunichte.



Endlich gelang es Sklarzig den verdienten Ehrentreffer zu erzielen. Sofort darauf schoß Zimmer in einem Gegenangriff für seine Mannschaft noch ein 4. Tor.

Dieses hohe Ergebnis von 4:2 ist dem Spielverlauf nicht gerecht. Die Untertertia spielte ebensogut wie ihr Gegner.

Ihr letztes Spiel hatte die Untersekunda gegen die Untertertia, die sich gegen die Obertertia so tapfer geschlagen hatte. Auch in diesem Kampfe zeigte sie sich von der besten Seite, während bei der Untersekunda nichts klappen wollte. Sie hatte in der ersten Halbzeit einen schweren Stand. Nach einem schönen Durchspiel konnte Oberst das 1:0 erzielen.

Durch die ungenaue Deckung der UII konnte sich Sklarzig durchdrängen und zum Ausgleich einschließen. Wenige Minuten später konnte Schohe einen wichtigen Eckball nur noch ins eigene Tor lenken. Aber bald hieß es 2:2 durch Schüssler, der völlig ungedeckt von 3 Metern aus ein-

schoß. Der Halbzeitstand war 2:2. Nach der Halbzeit kam die Untersekunda besser auf und schossen noch 4 Tore durch Oberst, Eckert, Reetz und v. Schönebeck. Das Spiel Obersekunda-Obertertia wurde beim Stande von 1:0 für die Obertertia in der 40. Minute abgebrochen, da 3 Mann von der Obersekunda abgerufen wurden. Das Spiel kann also nicht gewertet werden. Wenn die Obertertiasich bereit erklärt, zu spielen, werden beide Klassen noch einmal antreten.

Hier die Tabelle:

1. Untersekunda	4	8:0	20:4
2. Obersekunda	3	4:2	8:4
3. Unterprima	4	4:4	7:6
4. Obertertia	3	2:4	5:9
5. Untertertia	4	0:8	4:21

Torschützenliste

1. Oberst	9
2. Hartmann	4
3. Schnitz	3
4. Lobeck	3
5. Kaintoch	3
6. Eckert	3
7. Bickelmann	3
8. Brach	2
9. v. Schönebeck	2
10. Reetz	2

Der diesjährige Fußballmeister ist also die Untersekunda, die durch ihr gutes Mannschaftsspiel den begehrten Pokal erringen konnte.

Hier die Meisterelf:

Geller
Köhler Schermuly
Neuzerling Seiwert Kaintoch
Eckert v. Schönebeck Oberst
Kukulenz Reetz

In dieser Woche wird voraussichtlich der neue Meister gegen den alten spielen.

HANDBALL

Am 14.6. spielte unsere Handballmannschaft gegen die des Görresgymnasiums. Wider Erwarten gut stellte sich der Gegner. Das Spiel ging 15:13 für das Görresgymnasium aus. Die Torschützen:

Brach(8), v. Katien(2) Neuzerling (2), Lobeck(1)
 Das Rückspiel am vergangenen Freitag, das auf dem Neuendorfer Stadion stattfand, konnte der Tusjo 20:13 für sich entscheiden.

Kauft bei unseren Interessenten!

... und ... der

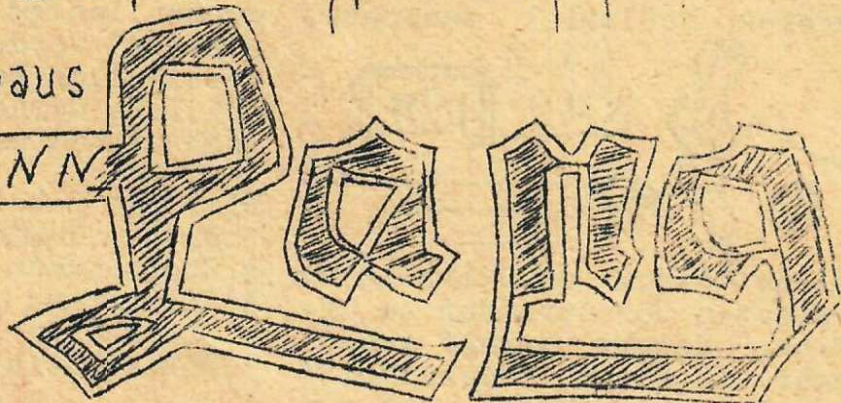
Ferienreise

noch zu uns!

Wir kleiden Sie praktisch, modisch + preiswert

Bekleidungshaus

HERMANN



OBERLAHNSTEIN / RH



Auch in den Ferien

gute Bücher lesen!

Buchhandlung

Mentges Am H. Leopold

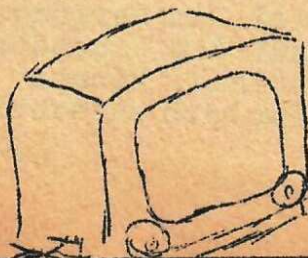
Oberlahnstein - Am Alten Rathaus

GRUNDIG

Radio

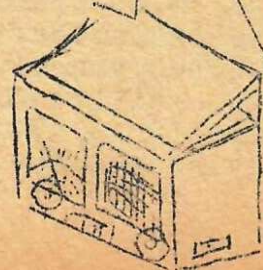
Überall bestens bewährt,
kaufen Sie bei

Radio - Westenberger



Elektro-Radio
Fernseh-Phono
Tonbandgeräte

NIEDERLAHNSTEIN / RH.





Kleiner

Pirat

2. Jahrgang

Montag, den 11.7.55

Nummer 4

Sein „Spielzeug“: Schuhcreme und Lappen.

Die Schuhputzer, die zu Hunderten in den Straßen Manhattans lagern, passen mit ihren Arguz-
augen auf, daß in New York wenigstens die Schuhe staubfrei sind. Ungekrönter König dieser braungebrannten Boys, dessen einziges "Spielzeug" Schuhcreme und Putzlappen sind, ist der 12 Jahre alte Joe.

Joe hat seinen Stand an der Ecke der Times Square und Broadway, - New Yorker behaupten auch der Welt. Millionäre, Zeitungskönige, Boxweltmeister und Verbrecher haben schon auf Joes umgebauter Seifenkiste gesessen, die mit einem Kissen gepolstert ist. Wie ein Friseur wendet Joe das Kissen, wenn er sich aus der Menge ein neues ungeputztes Opfer herausgesucht hat.

"Da war neulich ein Deutscher hier, der hellgraue Schuhe trug. Was sollte ich da machen?" erzählte er uns, als wir ihm einen kleinen Besuch abstatteten. Dabei zeigte er auf seinen pechschwarzen Lappen. "Noch verrückter sind die Engländer. Die tragen sogar grüne Wildlederschuhe," sagte er schmunzelnd. Von Joes Standpunkt sieht die Welt überhaupt ganz anders aus. "Wie kann man nur mit einem solchen Manne gehen," sagte er, indem er auf einen vornehm gekleideten Mann zeigte, der ein Loch im Schuh hatte. Durch seine Arbeit ernährt er seine Mutter und seine Geschwister. Eine beachtliche Leistung von dem kleinen 12jährigen Jungen aus New York!
H. J. Hassel

FUSSBALLMEISTERSCHAFTEN

Bei den Meisterschaften der Unterstufe ist keine große Änderung eingetreten. Die Quarta B schlug die Quarta A 5:1 und ist damit endgültig Unterstufenmeister. In ihrem letzten Spiel gewann die Quarta A gegen die Quinta 3:1.

Am Sportfest wird die Quarta B

gegen die Untertertia B spielen. Im ersten Spiel hat die Quarta 4:2 gewonnen.

Die Tabelle:

1. Quarta B	4	8:0	28:1
2. Quarta A	4	5:3	8:6
3. Sexta B	4	5:3	2:7
4. Quinta	3	0:6	1:7
5. Sexta A	3	0:6	0:13

DIE MEISTERELF:

Lahner

Losacker

Hahn

Linscheid

Klapperich

Scharm

Eppensteiner

Hassel

Ellner

Schmidt

Kreutz

Das noch ausstehende Spiel Quinta-Sexta A findet am nächsten Mittwoch statt.

Der Meisterspucker

Irgendwo steht eine Schlange von Menschen. Einer von den dortstehenden Männern spuckt haargenau an seinem Vordermann vorbei. Als sich dieser umdreht, stellt sich der Spucker vor: "Lamberti, Italien, Meisterspucker". Das wiederholt sich einige Male. Der Vordermann bekommt dies langsam satt, dreht sich um, spuckt dem Italiener mitten ins Gesicht und sagt: "Müller, Deutschland, Anfänger."

"Herr Lehrer, kann ich wieder nach Hause gehen; ich fühle mich nicht wohl?"

"Wo denn?"

"Hier in der Schule".

"Die Kühe, die keine Milch geben, beißen Ochsen."

su-

Redeblüten.

Ein Bauer: "Der Mist ist unentbehrlich für die Landwirtschaft, darum halte ich diesen Vortrag!"

"Wir sollen wohl aus den Taschen derer leben, die noch nicht geboren sind."

Ein Historiker: "Zur Zeit der französischen Revolution mußten viele Unschuldige das Schaffot besteigen. Ich komme später noch einmal darauf."

"Ja, meine Herren, es ist wirklich traurig, heutzutage will alles auf die Universität, und jeder hält sich für berufen, Medizin zu studieren. Zu meiner Zeit war das ganz anders. Da studierte nicht jeder Schafskopf. In meiner Heimatstadt war ich der einzige."

Sendeplan des Jugendfunks für den Monat Juli.



Sendezeiten:

MW: Dienstag	17.20-17.50Uhr
Donnerstag	18.20-18.30Uhr
Samstag	14.30-15.00Uhr
UKW: Samstag	16.30-17.00Uhr

1. Programm

Samstag	12.7.	WORÜBER MAN SPRICHT Ferienjobs (Schüler erzählen)
Donnerstag	14.7.	KURZ BELICHTET Grenzen jugendlicher Leistungsfähigkeiten im Sport
Dienstag	19.7.	Aktuelle Jugendzeitschriftenschau
Samstag	23.7.	JUGEND VON HEUTE Die Tanzstunde
Dienstag	26.7.	AKTUELLES JUGENDLEBEN
Donnerstag	28.7.	JUNGE MENSCHEN HIER UND DORT
Samstag	30.7.	GENERATION AUF DEM WEG

2. Programm

Samstag	16.7.	ES SPRECHEN DIE JUGENDVERBÄNDE Aktuelle Berichte
Samstag	23.7.	AUS UNSEREM ARCHIV Fragen des studentischen Alltags
Samstag	30.7.	PROBLEME DER JUGEND Wenn ich Minister wäre..... (vier Beiträge)

Ä N D E R U N G E N: V O R B H A L T E N !